

SAMSTAG, 21. MAI 2011



**Pfahlbauten am Hinderrietsee bei Pfyn:** Das Schweizer Fernsehen baute die prähistorischen Wohnräume für eine Serie nach.

Archivbild: Reto Martin

# Kandidatur für Welterbe auf Kurs

In Kürze entscheidet die Unesco, ob die prähistorischen Pfahlbauten im Alpenraum Weltkulturerbe werden. Von den 111 ausgewählten Siedlungen liegen vier im Kanton Thurgau und zwei im Kanton St. Gallen – in Rapperswil-Jona.

INGE STAUB

Wer über den Holzsteg von Hunden nach Rapperswil-Jona spaziert, könnte schon bald mit einem Weltkulturerbe in Berührung kommen. Denn wie am Bodensee in Arbon und bei Eschenz gibt es auch am Zürichsee Überreste von Pfahlbauersiedlungen. Eine befindet sich vor der Hochschule in der Nähe des Stegs.

### Planmässig auf Kurs

«Die Chancen stehen gut, dass die Pfahlbauten Weltkulturerbe werden», sagt der St. Galler Kantonsarchäologe Martin Schindler. Ein Vorentscheid macht Schindler zuversichtlich. Vor wenigen Tagen hat der Internationale Rat für Denkmalpflege Icomos die Kandidatur «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen» zur Einschreibung auf die Liste des Welterbes empfohlen. Icomos ist die beratende Organisation der Unesco. «Mit dieser positiven Antwort ist die Kandidatur planmässig auf Kurs», heisst es beim Bundesamt für Kultur.

### Transnationale Kandidatur

Den Entscheid über die Einschreibung auf die Liste fällt das Welterbekomitee an seiner nächsten Sitzung Mitte Juni in Paris am Sitz der Unesco. Die Kandidatur der Pfahlbauten wurde unter der Leitung der Schweiz in Zusammenarbeit mit den fünf Alpenländern Deutschland, Österreich, Slowenien, Italien und Frankreich erarbeitet. Da die Pfahlbauten ein in den Alpenländern gemeinsames Phänomen sind, erfolgte die Kandidatur als internationales Projekt.

Die Kandidatur wird vom Bundesamt für Kultur in Zusammenarbeit mit dem Verein Palafittes koordiniert. Mit im Boot sitzen die Kantonsarchäologen. Das Projekt umfasst 111 Pfahlbauer-Fundstellen, davon liegen 56 in der Schweiz. Vier dieser 56 Siedlungen befinden sich im Kanton Thurgau und zwei in Rapperswil-Jona. Sollte der Entscheid positiv ausfallen, könnte die Ostschweiz neben dem Klosterbezirk St. Gallen mit einem weiteren Kulturerbe trumpfen.

### Besonders gut erhalten

Für den Thurgauer Kantonsarchäologen Hansjörg Brem gehören die Pfahlbauten zum besonders wertvollen archäologischen Kulturgut des Alpenvorlandes. Ganze Dorfanlagen blieben in den Seen unter Luftabschluss und von Ablagerungen überdeckt in einzigartiger Weise erhalten. Mit der Nominierung als Unesco-Weltkulturerbe rücke die Bedeutung dieses ausserordentlichen kulturellen Erbes vermehrt ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit. Sein Kollege Martin Schindler erhofft sich, dass mit dem neuen Label den Pfahlbauten mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Kantone würden ermutigt, mehr zum Schutz und zur Erforschung dieses Kulturgutes zu unternehmen. Sicher würde ein neues Weltkulturerbe auch dem Tourismus nützen. Die einzelnen Regionen erhielten einen neuen Anziehungspunkt.

Im Kanton St. Gallen kann Rapperswil-Jona auf zusätzlichen touristischen Aufschwung hoffen. Die Stadt hat zwei Siedlungen zu

## Pfahlbaustandorte in der Region



## Der See erzählt

Die Pfahlbauten und Seeufer-siedlungen bezeichnen keine einheitliche Kultur. Insgesamt umfasst der Begriff rund 30 verschiedene Kulturgruppen der Jungsteinzeit, Bronzezeit und beginnenden Eisenzeit zwischen 5000 und 500 vor Christus, die in den Alpenländern präsent waren. In den vergangenen Jahren wurde ein länderübergreifendes Inventar der Fundstellen erstellt. Von den rund 1000 in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und Slowenien bekannten Fundstellen wurden 111 Stätten mit dem

grössten wissenschaftlichen Potenzial für die Kandidatur zum Kulturerbe ausgewählt. Siehe: [www.palafittes.ch](http://www.palafittes.ch).

Weitere Informationen bieten zwei Museen: Die Wanderausstellung «Zeitreise – der See erzählt» gibt noch bis 2. Oktober im Historischen Museum im Schloss Arbon Einblick in die Unterwasserarchäologie.

An diesem Wochenende finden in Unteruhldingen die «Archae-X»-Tage statt. Ein Experte weist die Besucher im Pfahlbaumuseum in die Geheimnisse steinzeitlicher Wagen ein. [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de) (ist)

bieten. Eine Fundstelle umfasst die grosse seichte Bucht zwischen dem zürcherischen Feldbach und dem sanktgallischen Kempraten (Gemeinde Rapperswil-Jona). Sie wurde bereits 1864 gesichtet und wird seit 2003 regelmässig untersucht. Die andere Siedlung im Obersee beim Technikum wurde erst 1998 von Tauchern entdeckt. Sie hat einen Durchmesser von circa 100 Metern. Der Kanton St. Gallen ist nur mit diesen beiden Fundstellen in Rapperswil-Jona vertreten, denn am St. Galler Bodenseeufer gibt es keine Pfahlbausiedlungen.

Anders im Kanton Thurgau. Von den Pfahlbaudörfern am Bodensee wurden für die Kandidatur ausgewählt: zwei Fundstätten in Arbon – Bleiche 2 und Bleiche 3 – sowie Eschenz mit der Insel Werd. Des weiteren könnten eine Siedlung am Nussbaumersee bei Hüttwilen und eine bei Gachnang-Niederwil bald Welterbe sein. Die Siedlung im Egelsee bei Niederwil war 1862 beim Torfabbau entdeckt worden.

### Auch am deutschen Ufer

Da es sich um ein internationales Projekt handelt, sind auch Fundstätten vom deutschen Bodenseeufer dabei. Diese liegen bei Wangen, Hornstaad, Allensbach, Wollmatingen, Konstanz, Litzelstetten, Sipplingen, Unteruhldingen und Bodman. Die Fundstelle in Bodman enthält Funde der Singener Gruppe und der Arbon-Kultur und ist laut Archäologen sowohl in Süddeutschland wie auch in der Ostschweiz einzigartig und von grosser wissenschaftlicher Bedeutung.